

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Institut für Management

Lehrstuhl für Unternehmensführung, insb. wertschöpfungsorientiertes Wissensmanagement

Leitfaden zur Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 ALLGEMEINE HINWEISE.....	3
2 GRUNDLAGEN DES WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITENS.....	4
3 PROJEKT- UND ZEITPLANUNG.....	4
3.1 Helfer finden	4
3.2 Erste Bearbeitung.....	4
3.3 Zweite Bearbeitung	4
4 LITERATURERCHE	5
4.1 Grundsätze der Literaturlauswahl	5
4.2 Angaben zur Literaturrecherche	5
5 AUSWERTUNG DER LITERATUR.....	7
5.1 Prozess zur besseren Textauswertung.....	7
5.2 Fragen an den Text	7
6 AUFBAU UND GLIEDERUNG DER ARBEIT	8
6.1 Gliederung.....	8
6.2 Bestandteile wissenschaftlicher Arbeiten und ihre Funktionen.....	8
7 ZITIEREN	10
8 ABBILDUNGEN UND TABELLEN.....	11
9 KORREKTURLESEN.....	12
10 VERSICHERUNG	12
11 FORMATIERUNG	13
12 MUSTER FÜR LITERATURVERZEICHNIS UND DECKBLÄTTER	14

1 **Allgemeine Hinweise**

Diplomarbeiten

Über die Diplomarbeit können 20 Bonuspunkte erworben werden. Ihr Umfang sollte 80 Seiten nicht überschreiten (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, ggf. Anhang, Literaturverzeichnis nicht mitgerechnet). Es sollen fristgerecht drei gedruckte Exemplare und eine elektronische Version der Arbeit am Prüfungsamt eingereicht werden.

Masterarbeiten

Der Umfang einer Masterarbeit sollte 20 000 Wörter nicht überschreiten (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, ggf. Anhang, Literaturverzeichnis nicht mitgerechnet). Es sollen fristgerecht drei gedruckte Exemplare und eine elektronische Version der Arbeit am Prüfungsamt eingereicht werden.

Bachelorarbeiten

Mit der Bachelorarbeit können 12 Leistungspunkte erworben werden. Ihr Umfang sollte 30 Seiten nicht überschreiten (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, ggf. Anhang, Literaturverzeichnis nicht mitgerechnet). Es sollen fristgerecht drei gedruckte Exemplare und eine elektronische Version der Arbeit am Prüfungsamt eingereicht werden.

Seminararbeiten

Seminararbeiten werden im Hauptstudium/Vertiefungsstudium im Rahmen von Forschungsseminaren oder Projektgruppen erstellt. Sie dienen dem Erwerb von 4 Bonuspunkten bzw. 6 ECTS, insbesondere jedoch der Vorbereitung auf die Diplom- bzw. Bachelorarbeit. Seminararbeiten werden entweder einzeln oder im Team (max. zwei Studierende) erstellt. Ihr Umfang liegt in der Regel bei 15 Seiten pro Studierenden (exklusive Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, ggf. Anhang, Literaturverzeichnis). Wenn die Seminararbeit von mehreren Studierenden verfasst wurde, muss die Autorenschaft der einzelnen Teile auf dem Deckblatt ausgewiesen werden. Es sollen zwei gedruckte und oben links geheftete Fassungen sowie eine elektronische Version termingerecht abgegeben werden.

2 Grundlagen des Wissenschaftlichen Arbeitens

Was macht wissenschaftliches Arbeiten aus?

- Ein starke, konkrete Forschungsfrage (“the power of one“)
- Nachvollziehbarkeit und Transparenz der Arbeitsweise
- Theoriebezug
- Neuigkeitsgehalt, konkreter Beitrag zur gegenwärtigen Forschung (z.B. durch die Entwicklung eines eigenen Modells und die Ableitung von überprüfaren Hypothesen

3 Projekt- und Zeitplanung

3.1 Helfer finden

- Wer ist bereit, die Arbeit Korrektur zu lesen (Grammatik, Rechtschreibung)?
- Wer ist bereit, sie inhaltlich zu prüfen und zu diskutieren?

3.2 Erste Bearbeitung

- Erster Literaturüberblick
- Selektion vielversprechender Artikel/Journale etc.
- Verständnis für die Forschungsfrage gewinnen/ Zielvorstellung entwickeln
- Exposé inklusive Gliederungsentwurf

3.3 Zweite Bearbeitung

- Erstellung eines Zeitplans
- Systematische Literatursuche nach konkreten Vorgaben
- Inhaltliche Bearbeitung der Forschungsfrage
- Schreiben der Arbeit, Erstellung von Anhängen, Abbildungen, Tabellen etc.
- Korrektur
- Layout und Druck

4 Systematische Literaturrecherche und -Auswahl

4.1 Grundsätze der Literatursauswahl

Seriosität und Aktualität der Quelle: vornehmlich englischsprachige Top-Journals (Ranking nach Themenbereichen erhältlich unter [ISI Web of Knowledge](#))

Einige Beispiele für hochwertige Managementliteratur sind:

- Deutsch:

- ZfbF – Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung (German edition) bzw. sbr – Schmalenbach Business Review (English edition)
- ZfB – Zeitschrift für Betriebswirtschaft
- DBW – Die Betriebswirtschaft

- International:

- SMJ – Strategic Management Journal
- AMJ – The Academy of Management Journal
- AMR – The Academy of Management Review
- ASQ – Administrative Science Quarterly
- Journal of Management
- Organization Science
- Management Science
- Journal of Management Studies
- Organization
- Strategic Organization

4.2 Dokumentation der Literaturrecherche und -Auswahl

Die Literaturrecherche und -auswahl sollte möglichst nachvollziehbar gestaltet werden. Daher empfiehlt es sich, die eigene Suchstrategie in der Arbeit zu dokumentieren und die Auswahl der Kernliteratur entsprechend zu begründen. Eine solche Dokumentation enthält üblicherweise folgende Informationen: Angabe über die verwendeten Datenbanken, Suchwörter und sonstige Kriterien, die verwendet wurden, um die Suchergebnisse entsprechend einzuschränken.

Man kann mit der Suche beginnen, indem man sich Schlüsselwörter aus der Forschungsfrage, dem Themengebiet etc. ableitet. Diese können dann in einschlägigen Datenbanken (z.B. EBSCOhost) genutzt werden, um wissenschaftliche Artikel zu

suchen, die diese Schlüsselwörter enthalten. Darüber hinaus können dann über die Referenzen der auf diese Weise recherchierten Literatur weitere interessante Beiträge identifiziert werden.

Im Anhang könnte dann zusätzlich ein tabellarischer Überblick über die Suchergebnisse erfolgen (zum Beispiel wie folgt):

APPENDIX A1: Search-routines of the literature search for the state of knowledge presented in Chapter 3.

Database: Business Source Premier/ Date of search 03-11-2008

- Searched in: Abstracts
- Limiters set to:
 - Scholarly (Peer-Reviewed) Journals
 - Document type: article
 - Publication type: Academic journal

1. Search on practice transfer:

("best practice*" OR "promising practice*") AND (transfer OR adoption)

Results: 203 articles, 2 relevant

2. Search on transfer strategies:

("transfer strateg*" OR "strateg* of transfer" OR "transfer approach*") AND

(knowledge OR practice)

Results: 18 articles; 3 relevant

3. Search on ...:

....

Bei der Verarbeitung der gefundenen Literatur ist eine geeignete Auswahl zu treffen, die sich (neben oben genannten Kriterien) an der Relevanz zur Bearbeitung der jeweiligen Forschungsfrage orientieren sollte. Der Zeitaufwand für die Literaturrecherche sollte nicht unterschätzt werden.

Was man beim Sichten der Literatur für die Arbeit im Hinterkopf haben sollte:

- Worum dreht sich die aktuelle Diskussion? Was ist der Stand der Forschung? Woraus speist sie sich? Welche Lösungen/Lösungsansätze gibt es bereits zu meiner Problemstellung?
- Kritische Reflektion des Gelesenen (eventuelle Lücken, beschränkte Generalisierbarkeit, widersprüchliche Ergebnisse etc.)
- Stecken irgendwo schon Lösungen/Ideen, die für die Bearbeitung der eigenen Forschungsfrage hilfreich sein können?

5 Auswertung der Literatur

5.1 Prozess zur besseren Textauswertung

- Texte überfliegen
- Schlüsselwörter identifizieren und eventuell markieren
- Texte gliedern bzw. Gliederung erkennen
- Zusammenfassung, z.B. in einer entsprechenden Tabelle

Author	Year	Journal	DV	IV	Hypothesis	Result	Method	Major findings

5.2 Fragen an den Text

- Welchen Beitrag liefert er zum generellen Themengebiet?
- Welche Details liefert er zu meiner speziellen Fragestellung?
- Wirft er Kritik am Thema auf? Welche Position vertritt der Autor?
- Auf welche Quellen bezieht sich der Autor? Sind interessante Quellen für meine Arbeit dabei?

6 Aufbau und Gliederung der Arbeit

6.1 Gliederung

Die Gliederung soll zeigen, welche Inhalte für die Beantwortung der wissenschaftlichen Fragestellung für relevant gehalten werden, welche Bedeutung die Teilaspekte des Themas haben und wie diese Einzelteile zusammenhängen.

Jede Stufe muss mindestens zwei Punkte enthalten. Von zu vielen Untergliederungspunkten ist abzusehen. Meist sind drei Ebenen ausreichend.

Überprüfen der Gliederung:

- Stehen alle Gliederungspunkte im Zusammenhang mit der Forschungsfrage?
- Sind die Überschriften aussagekräftig für deren Inhalt?
- Umfasst jeder übergeordnete Gliederungspunkt *ungefähr* gleich viele und gleich umfangreiche Untergliederungspunkte?
- Beziehen sich alle Untergliederungspunkte auf ihre übergeordneten Gliederungspunkte?
- Ist die Reihenfolge der Gliederungspunkte logisch?

6.2 Bestandteile wissenschaftlicher Arbeiten und ihre Funktionen

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
- Abkürzungsverzeichnis
- Text
 - Einleitung
 - Aktualität bzw. Bedeutung des Themas
 - Forschungsfrage- und ziel
 - Aufbau der Arbeit (Vorgehensweise)
 - Konzeptioneller Rahmen
 - Notwenige Begriffsklärungen
 - Theoretische Einordnung
 - Hauptteil
 - Stand der Forschung (empirisch und theoretisch)

- Ergebnisse/Vermutungen
- Methoden
- Limitationen
- Positionierung der eigenen Forschungsfrage und eventuell Bildung neuer Modelle, kreative Lösungsansätze
- Eventuelle empirische Überprüfung der entwickelten Hypothesen
- Schluss
 - Konzentrierte Darstellung der wichtigsten Ergebnisse
 - Limitationen der eigenen Arbeit
 - Schlussfolgerungen, Ausblick, Anregungen für zukünftige Forschung
- Anhang
 - Z.B. Suchstrategie und deren Ergebnisse, Zusammenfassung der verwendeten Literatur, besonders „unhandliche“ Abbildungen/Tabellen
- Literaturverzeichnis
- Ehrenwörtliche Erklärung

Das erste Blatt einer Arbeit ist das Deckblatt. Das Inhaltsverzeichnis und weitere Verzeichnisse vor dem Text sind mit römischen Seitenzahlen zu nummerieren. Der Text wird mit arabischen Seitenzahlen durchlaufend nummeriert. Die Fußnoten können fortlaufend nummeriert werden. Die Verzeichnisse hinter dem Textteil werden wieder mit römischen Seitenzahlen nummeriert. Sie stellen eine Fortsetzung der einleitenden Verzeichnisse dar, die Nummerierung der Seiten ist entsprechend anzupassen.

Wichtige Punkte, die man im Kopf behalten sollte:

- Zielgruppengerichtetes Schreiben
- Interesse wecken (auch wissenschaftliche Arbeiten können eine „gute Geschichte“ erzählen und anregend geschrieben sein!)
- Übersichtlichkeit (formaler Aufbau, Darstellungen und Modelle, roter Faden, sprachliche Überleitungen).
- Präzision und Tiefe (nicht einhundert Ideen in die Arbeit quetschen, lieber fokussieren und dabei möglichst genau und gewissenhaft arbeiten).

- Konsequenter Einsatz von Begriffen (Begriffe nur so verwenden, wie in den Begriffsdefinitionen dargestellt).
- Konsistenz und Begründetheit der Argumentation (verwenden Sie die Literatur als Stütze für Ihre Argumentation!)

7 Zitieren

Wichtig beim Zitieren ist vor allem Einheitlichkeit. Es gibt viele verschiedene Zitierstile, aber innerhalb einer Arbeit sollte nur ein und derselbe Stil konsequent verfolgt werden. Fußnoten sollen primär dazu dienen, die verwendeten Quellen zu belegen. Dies gilt sowohl für wörtliche Zitate als auch für sinngemäße Übernahmen. Weiterhin können Fußnoten den Text von Neben- und Randbemerkungen entlasten.

Verwenden Sie möglichst Originalquellen, d.h. zitieren Sie keine Zitate (Sekundärzitate der Art „zitiert nach...“ oder „Vgl. Müller in: Meier“)!

Am Ende einer Fußnote steht stets ein Punkt wie bei einem Satzende. Handelt es sich bei dem zitierten Gedanken um ein wörtliches Zitat, das im Fließtext in Anführungsstrichen erscheint, ist nach der Fußnotennummer in der Fußzeile sogleich der Name des Autors zu schreiben. Wird hingegen nur sinngemäß eine Idee wiedergegeben, steht vor dem Autorennamen in der Fußnote „Vgl.“. Bei bis zu zwei Verfassern bzw. Herausgebern sollten sämtliche Namen angegeben werden, ansonsten nur den erstgenannten Autor bzw. Herausgeber mit dem Zusatz „et al.“. Erstreckt sich die zitierte Gedankenführung in der Originalquelle über zwei Seiten, schreibt man z. B. „S. 35 f.“. Reicht sie sogar über mehr als zwei Seiten hinaus, schreibt man z. B. „S. 245 ff.“. Werden von demselben Autor mehrere Werke eines Jahres zitiert, sind die entsprechenden Jahresangaben in der mit Buchstaben (a, b, c, ...) zu kennzeichnen.

Beispiele:

Verweis: Vgl. North/Weingast (1989), S. 803 ff.; Vgl. Luhmann (1999a), S. 13.

Direktes Zitat: Keupp et al. (1990), S. 23 f.¹; Luhmann (1999b), S. 120 f.

¹ Keupp et al. (1990), S. 23 f.

Wichtig: *Jedes* fremde Gedankengut, ob wörtlich oder nur sinngemäß übernommen, ist als solches durch die Angabe der Quelle in einer Fußnote oder im Text kenntlich zu machen.

Internetquellen sind zulässig. Hier ist die Webadresse (URL) sowie das Aufrufdatum zu zitieren. Um eine Dokumentation und Nachprüfbarkeit zu gewährleisten, hat der Bearbeiter einen Ausdruck bzw. Screenshot der HTML-Seite anzufertigen und der Arbeit im Anhang beizulegen. Alternativ ist die Speicherung und Abgabe auf CD-ROM möglich.

Für das Literaturverzeichnis sind folgende Angaben erforderlich:

- Name sowie (voller oder abgekürzter) Vorname von Verfasser(n) bzw. Herausgeber(n)
- Titel (ggf. auch Untertitel) des Werkes
- Auflage (wenn es mehrere gibt)
- Verlagsort
- Erscheinungsjahr
- bei Loseblattsammlungen ist auch der Stand im Zeitpunkt der Quellenverwendung anzugeben.

8 Abbildungen und Tabellen

Abbildung können aus anderen Quelle unverändert oder modifiziert übernommen werden. Ist letzteres der Fall so wird die Abbildung mit „in Anlehnung an...“ gekennzeichnet.

Abkürzungen, die im DUDEN aufgeführt sind, müssen nicht ins Abkürzungsverzeichnis aufgenommen werden. Ein Abbildungs- bzw. Tabellenverzeichnis ist nur dann notwendig, wenn viele Abbildungen oder Tabellen verwendet werden.

Beispiele für Abbildungen und Tabellen im Text:

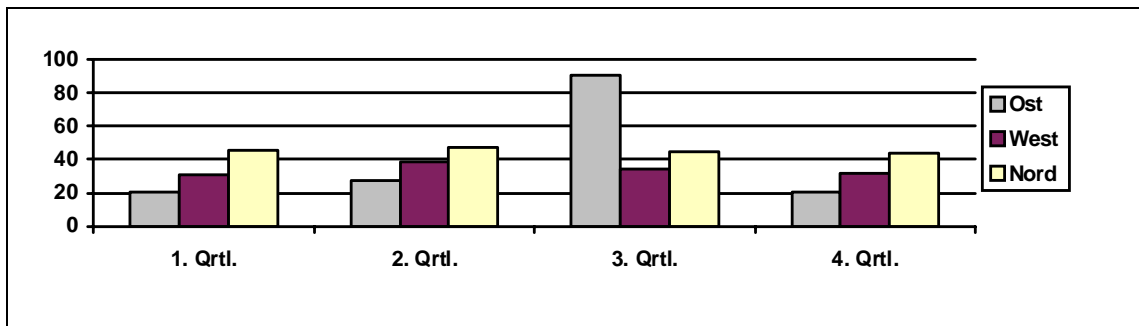


Abbildung 1: Vergleich der Quartalsumsatzzahlen²

	1. Qrtl.	2. Qrtl.	3. Qrtl.	4. Qrtl.
<i>Ost</i>	20,4	27,4	90	20,4
<i>West</i>	30,6	38,6	34,6	31,6
<i>Nord</i>	45,9	46,9	45	43,9

Tabelle 1: Entwicklung der Umsatzzahlen in der Marktforschung³

9 Korrekturlesen

Einige Tage Abstand zum Schreiben bewirken wahre Wunder, also genug Zeit zum Korrigieren der Arbeit nehmen! Oft hilft auch das Ausdrucken der Arbeit vor dem Korrekturlesen. Man sollte sich rechtzeitig Jemanden suchen, der die Arbeit ebenfalls durchsieht, auf Fehler aufmerksam macht und den Inhalt prüft und zur Diskussion stellt.

10 Versicherung

Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten müssen eine eidesstattliche Erklärung enthalten, die versichert, dass die/der Verfasser/in die Arbeit selbstständig und ausschließlich mithilfe der angegebenen Quellen erarbeitet hat. Zudem darf die Arbeit keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt haben.

² Leicht modifizierte Abbildung entnommen aus McGrafik (1996), S. 9.

³ Selbst erstellte Tabelle unter Verwendung von Daten aus McTabelle (1997), S. 100.

Hier ein Beispiel für eine solche eidesstattliche Erklärung:

Versicherung

Ich versichere, dass ich die Seminararbeit / Diplomarbeit selbständig verfasst habe. Andere als die angegebenen Hilfsmittel und Quellen wurden nicht benutzt. Die Arbeit hat keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen. Es ist mir bekannt, dass ich bei Verwendung von Inhalten aus dem Internet diese zu kennzeichnen habe und einen Ausdruck davon mit Datum sowie der Internet-Adresse (URL) als Anhang der Seminararbeit / Diplomarbeit beizufügen habe.

Datum, Unterschrift

11 Formatierung

- **Format:** DIN A 4; die Seiten sind einseitig unter Verwendung eines gängigen Textverarbeitungssystems zu beschriften.
- **Rand:** links und oben 4 cm, rechts und unten 2 cm
- **Schrift:** Times New Roman, 12 Punkt, Blocksatz, 1,5-zeilig
- **Seitenzahlen:** Die Titelseite wird nicht nummeriert. Inhaltsverzeichnis sowie ggf. Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis werden mit Seitenzahlen in römischen Ziffern versehen. Der danach folgende Textteil der Arbeit sowie der ggf. benötigte Anhang und das Literaturverzeichnis erhalten Seitenzahlen in arabischen Ziffern. Seitenzahlen werden in der Fußzeile unten rechts in Times New Roman, 10 Punkt, einzeilig, eingefügt.
- **Fußnoten:** Times New Roman, 10 Punkt, Blocksatz, einzeilig
- **Abbildungen** und **Tabellen**, die eine Seite einnehmen oder darüber hinausgehen, in den Anhang stellen; kleinere Abbildungen und Tabellen im Fließtext belassen. Bitte in einer Fußnote, die nach der Abbildungs- bzw. Tabellenbeschriftung eingefügt wird, kenntlich machen, ob es sich um eine aus einer Quelle entnommene oder eine selbst erstellte Grafik handelt.

12 Muster für Literaturverzeichnis und Deckblätter

Literaturverzeichnis

Barney, J. B. (1991): The Resource-based Model of the Firm: Origins, Implications, and Prospects. *Journal of Management*, Vol. 17 (1991), S. 97-120.

Barney, J. B./Arikan, A. M. (2001): The Resource-based View: Origins and Implications. In: Hitt, M. A./Freeman, R. E./Harrison, J. S. (Hrsg.): *The Blackwell Handbook of Strategic Management*, Oxford, S. 124-179.

Bronner, R. (2001): *Grundlagen der Unternehmensführung*. Edingen. Bühner, R. (1996): Die Größe von Konzernzentralen – eine Benchmarking Studie. *Zeitschrift für Organisation*, 4. Jg. (1996), S. 227-235.

Bürki, D. M. (1996): *Der 'resource-based view' Ansatz als neues Denkmodell des strategischen Managements*. Bamberg.

Feldmann, V. (2002): Competitive Strategy for Media Companies in the Mobile Internet. *Schmalenbach Business Review*, Vol. 54 (2002), No. 4, S. 351-371.

Freiling, J. (2001): *Resource-based View und ökonomische Theorie. Grundlagen und Positionierung des Ressourcenansatzes*. Wiesbaden.

Hamel, G./Prahalad, C. K. (1983): Managing Strategic Responsibility in the MNC. *Strategic Management Journal*, Vol. 4 (1993), S. 341-351.

Hansen, M. T. (1999): The Search-Transfer Problem: The Role of Weak Ties in Sharing Knowledge across Organization Subunits. *Administrative Science Quarterly*, Vol. 44 (1999), S. 82-111.

Hansen, M. T. (2002): Knowledge Networks: Explaining Effective Knowledge Sharing in Multiunit Companies. *Organization Science*, Vol. 13 (2002), No. 3, S. 232-248.



FREIE UNIVERSITÄT BERLIN
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Institut für Management

Diplomarbeit/Masterarbeit/Bachelorarbeit
Zur Erlangung des Grades
einer(s) ...

- an dieser Stelle das Thema vermerken -

eingereicht bei
Univ.-Prof. Dr. Thomas Mellewig
Lehrstuhl für Unternehmensführung
insb. Wertschöpfungsorientiertes Wissensmanagement

am Tag.Monat.Jahr

Von:
cand. rer. pol. Vorname Name
Straße Hausnummer
PLZ Ort
Tel. (xxx) xxx
E-Mail: name@berlin.de
Betriebswirtschaftslehre, ?. Semester
Matrikelnummer: xxxxxxxxxxx



FREIE UNIVERSITÄT BERLIN
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Institut für Management

Titel der Seminararbeit

Hausarbeit im Seminar xxx
„Thema des Seminars“

Sommersemester/Wintersemester 20xx

eingereicht bei
Univ.-Prof. Dr. Thomas Mellewig
Lehrstuhl für Unternehmensführung
insb. Wertschöpfungsorientiertes Wissensmanagement

am Tag.Monat.Jahr

Von:
cand. rer. pol. Vorname Name
Straße Hausnummer
PLZ Ort
Tel. (xxx) xxx
E-Mail: name@berlin.de
Betriebswirtschaftslehre, ?. Semester
Matrikelnummer: xxxxxxxxxxxx